

Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **23 (1928)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Literatur

Paul Hilber. Die historische Topographie der Schweiz in der künstlerischen Darstellung. Aus der Sammlung: Die Schweiz im deutschen Geistesleben. Geb. Fr. 7.50. Huber & Co., Frauenfeld.

Der muntere Vortrag von Dr. Roches an der Schweiz. Jahresversammlung in Neuenburg über die Reise von Biel nach Basel hat manchem Zuhörer und Zuschauer gezeigt, dass es oft interessanter ist, *wie* der Künstler eine Landschaft sieht, als *was* er sieht. Man bekam Lust, die schweizerische Landschaftsdarstellung einmal in ihrer Entwicklung zu verfolgen und sich der Uebergänge bewusst zu werden von den schon zu ihrer Zeit altväterischen und groben Holzschnitten Stumpfs, die man als Dokumente dennoch hochschätzen muss, bis zur modernen Graphik. Eine schöne Möglichkeit dazu bietet nunmehr das vom Verlag hübsch ausgestattete schlanke Buch Hilbers. In einem knappen, geistreichen Text schildert er die Leistungen der künstlerischen Topographie, worunter die bildmässige, nicht die kartographische Wiedergabe der Landschaft zu verstehen ist, und nennt die wichtigsten Namen. Ein ausgiebiger Bilderanhang (51 Blätter) erlaubt dem Leser, gleich die Probe auf das anzustellen, was er vorne erfährt. Somit erweitert er nicht nur sein Wissen über ein anziehendes Stück schweizerischer Kulturgeschichte, sondern übt auch sein Auge im Betrachten von Kunstwerken. Und wie ein kurzweiliger Erzähler seinen Zuhörern immer zu früh endet, so würde man auch bei Hilber am Schluss gerne noch allerhand Weiteres über die Technik der einzelnen Künstler vernehmen.

Naturschutzkalender 1928. Herausgegeben von der staatl. Stelle für Naturdenkmalpflege in Preussen. 3 Mk. Neumann-Neudamm.

Der Gedanke, durch einen Abreisskalender seinem Besitzer sozusagen zwangsläufig jede Woche ein paar Bilder aus der schönen und interessanten Natur vorzuführen und jeweilen ein kräftig Wörtlein über Naturschutz beizufügen, ist sicher nicht schlecht. Das Verfahren ist ausgezeichnet geeignet, da und dort den Sinn nicht nur für die Schönheit, sondern für das Wesen der heimischen Natur überhaupt zu fördern. So können wir dem Na-

turschutzkalender nur Glück wünschen zu seiner weitem Entwicklung. Er bringt in seiner ersten Auflage 167 Bilder von Landschaften, Tieren, Bäumen und Kräutern, und dazu immer einen wertvollen Text. Da er in Preussen herausgekommen ist, befasst er sich meist mit Norddeutschland; die Schweiz ist nur durch ein paar Stichproben aus dem Nationalpark vertreten. Doch da bestimmt eine Fortsetzung versprochen ist, werden in spätern Jahrgängen andere Landschaften drankommen. Die gebotenen Bilder sind geschickt gewählt, nur einige wenige Stimmungsbilder machen in dieser Ausführung notgedrungen keinen grossen Eindruck.

J. Thienemann. Rossitten. Drei Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung. Neumann-Neudamm. 1927.

Die Kurische Nehrung, von der neuerdings die Hälfte an Littauen abgetreten worden ist, liegt reichlich weit von uns ab. Trotzdem geht das, was der sympathische Leiter der dortigen Vogelwarte, Professor Thienemann, in kurzweiligem Plauderton von seinem entbehrungsreichen Leben und von seinen mannigfachen Beobachtungen zu erzählen weiss, auch die schweizerischen Naturfreunde an. Denn bekanntlich ist man dort am Kurischen Haff zum erstenmal auf den Gedanken gekommen, die Zugvögel mit Fussringen zu versehen, um ihre Wanderstrassen festzustellen. Das Verfahren hat auch bei uns Anklang gefunden, schon ist allerhand über den Zug der Störche, der Stare, der Möven sicher ermittelt worden. Indem Thienemann über seine Tätigkeit berichtet, versteht er es, in die wissenschaftlichen Angaben fortwährend allerhand drollige Anekdoten einzustreuen. Dabei vergisst er aber auch Natur und Volk der weltabgeschiedenen Landzunge nicht. Der Elch wird uns vorgestellt, der hier noch zahlreich vorkommt; das Fischen und die Vogeljagd spielen die ihnen mit Recht zukommende Rolle; aber am interessantesten sind doch die Beobachtungen an den Zugvögeln, die im Frühjahr und im Herbst zu Millionen der schmalen Nehrung wie einem vorgezeichneten Wege folgen. Das schöne Buch, das sich schon durch seine äussere Erscheinung empfiehlt und fast auf jeder Seite Bilder bringt, fesselt nicht nur den zünftigen Naturforscher, sondern es wird auch reifern Knaben, die für die Tierwelt Sinn haben, grosse Freude machen.

Ernst Leisi.